

MOKRIN-AUSGRABUNGEN IM JAHRE 1969

von

MILORAD GIRIĆ

(Städtisches Museum, Kikinda)

In der Zeit zwischen den 30. Juli und den 22. September 1969. J. sind die Arbeiten bei der Untersuchung der Nekropole aus der Frühbronzezeit in Mokrin, fortgesetzt. Die Gemeinde liegt etwa 12 km. nordöstlich von Kikinda. Die diesjährige Arbeiten wurden von der „Smithsonian Institution“ der U.S.A. durch den jugoslawischen Staats Organen finanziert, mit der Bedingung, dass das ganze gefundene Material samt Dokumentation dem Museum zu Kikinda zur Verfügung steht. Bei diesen Arbeiten haben Teil genommen: Girić Milorad Archeolog und Projektantsdirektor zu Kikinda, Sekereš Laslo aus dem Museum zu Subotica, Dr. Nikola Tasić, Mitarbeiter des Balkanologischen Institutes zu Beograd Dr. Stephan Foltiny und Dr. Norbert Riedl aus dr U.S.A., Dr. Farkas Gyula Antropolog und Dr. Otto Trogmayer Archeolog, beide aus Szeged, eine Gruppe Amerikanischer und Jugoslawischer Studenten, ausserdem, beteiligten sich, als Gast, Archeologen aus Rumänien, Ungarn und Österreich, wie auch die Sachverständigen Mitarbeiter Dr. Sándor Bökönyi aus Budapest und andere. Ich möchte mich hier besonders den Kollegen aus der Volksrepublik Ungarn bedanken, die, gemeinsam mit den Jugoslawischen Fachleuten, bei diesen Arbeiten sehr aktive teilnahmen.

Die Arbeiten wurden hauptsächlich an der westlichen und südlichen Seite durchgeführt, wo wir diese Friedhöfe vollkommen und gründlich untersucht haben, und kamen bis zu den Endgrenzen, was, teils, auch der Fall an der östlichen Seite war.

Bei den diesjährigen Arbeiten wurden 165 Blocken, Dimension 5 mal 5 Meter, mit der gesamtfläche von 4355 kvadratmeter, mit der durchschnittlicher Tiefe von 1,2 M. untersucht und geprüft. Trotz unserem Wünsche, die Untersuchungen der Nekropole noch in diesem Jahre zu beenden, verblieb der mindere Teil ungeprüft. Wir vermuten in dem nicht untersuchten Teile noch etwa 50—100 Grabstätten. Insgesamt wurden in dieser Nekropole 310 Grabstätten gefunden, von Welchen in diesem Jahre 96.

Die untersuchten Grabstätten sind hauptsächlich viereckig, mit der Orientation Süd-Nord, oder umgekehrt, mit kleinerem absteigen, was auch der Fall war bei den Grabstätten ellipsoider Form, von welchen, nur noch wenig bestehen. Bei einem Teile der Grabstätten, welche untief waren gegraben, oder zerstört, zwecks plündern, konnten wir die Lage nicht feststellen. Die Verstorbenen wurden in gekrümmter Lage beerdigt, auf die linke oder rechte Seite (Bild N° 1.) liegend, abhängig von der Orientation und Geschlecht. Das Gesicht ist verbindlich gegen osten gerichtet, ausser einigen Fällen, wo es gegen Westen stand. Die Händen, mehr oder weniger, im Ellbogen gekrümmt, mit der Faust in der Achsenhöhe vor dem Körper, beziehungsweise vor dem Gesicht. Die Füße sind im Knie gekrümmt die meistens zum Körper hochgezogen sind und unter dem Knie, zum Femur gezogen

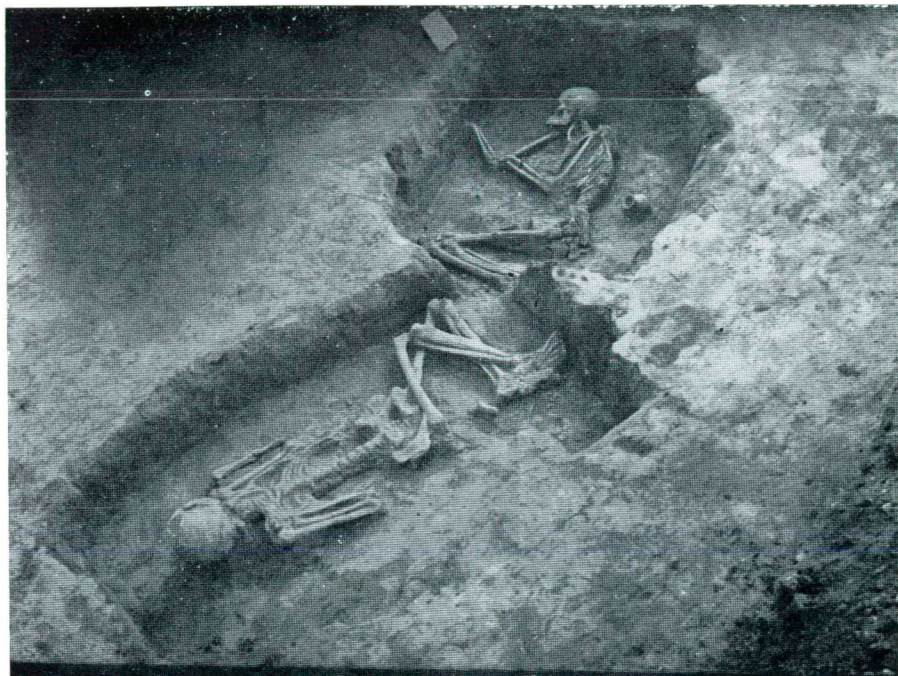
Von dem 96 diesem Jahr untersuchten Grabstätten 33 gehören von den Resten den Männern, 32 den Frauen und 27 den Kindern. Die Leichen der Männer haben

die Orientation regelmässig Nord-Süd 21 (Kopf-Füsse) der Frauen Süd-Nord 32, obwohl auch hier unregelmässigkeiten eintreten, das nämlich 3 die Frauen in der Orientation Nord-Süd begraben wurde beziehungsweise 5 Männer in der Süd-Nord Richtung. Es wurden zwei Grabstätten mit Verbrennung untersucht N° 276 und 306 und zwei Symbolische 298 und 275, eine Grabstätte wurde ohne Leiche und



ohne Beilage vorgefunden. In zwei Fällen haben die spätere Begrabungen die frühere, teilweise, beschädigt (Bild N° 2.) Im Grabe 257 wurden Resten erwachsenen Individuen und Kindern gefunden. Im Grabe 308 ist die Leiche erwachsener Person und Kind mit der Orientation bei den beiden, Nord-Süd. Die Grabstätten sind in Reihen gelegt mit der beiläufigen Orientation, Nordwest-Südost, hauptsächlich in der Richtung der Leiche. Bis jetzt konnten wir neun Reihen feststellen mit verschiedener Entfernung zwischen den Reihen, die grösser ist an der Peripherie des Nekropols, 15—20 Meter. Von den Beilagen sind 30 Schüsseln und 50 kleine Bechens mit einem oder zwei Henkeln gefunden. „Noppenringe“ fanden wir zweimal und Bronzegenstände in den 23 Grabstätten. Meistens waren das Brillenartige Spiralen, dann viereckige Platten aus Bronzeblech, mit den gekrümmten Rändern in drei oder vier Röhren, die sogenannte „Zyprische Schleifennadel“. Weiter fand man kalottenförmige Knöpfe aus Bronzeblech und einer Pfeilspitz. Bemerkenswert ist es dass man in diesem Jahre ausser einer steinernen Axt und diese Pfeile; keine andere Waffen fand, was früher nicht vorkam, da man oft Bronz dolche fand. In einigen Gräben fanden wir sehr schönen Schmuck für den Kopf oder Kappe, sie am Nacken wurden getragen, und man kann sie rekonstruieren. Dieselbe sind auss viereckigen Bronzeblech-Platten hergestellt, brillenartigen Spiralen, Kalottenförmige Knöpfe aus

Bronzblech, Fossil Schnecken und anderes Material. Am besten aufbewahrt waren die Stücke aus den Gräbern 287, 302, 259, die die Form zweier Konusse hatten, die in ihrem schmalen Spitzen verbunden waren. In vielen Gräbern wurden Halsbänder gefunden, die aus Kaolin-Perlen, in der Bikon oder Stern-Form gemacht wurden, die sogenannten „Fajancen“ Perlen oder aus Fossilen Muscheln oder aus Schnecken gemacht, *Collumbela rustica*, *Dentalium* und andere.



Obzwar diese Nekropole eine Peripheriesche ist, zur Zeit ist sie die südlichste von den gleichartigen Nekropolen, aus ihr ist die grösste Zahl der Grabstätten aus diesem Periode untersucht worden, und reicht uns nun die Möglichkeit zur detaillierte und gründliche Untersuchung der Nekropole, hauptsächlich der anthropologischen, Prüfungen der gefundenen Metallen-Gegenständen, demografischen, sociologischen und anderen Forschungen.

Das gefundene Material im Mokriner Nekropole hat zahlreiche Ähnlichkeiten mit dem Materiale der Jüngerer Phase aus Pitvaros, und Szőreg I und II. und gehört, laut Kronologie des Dr. István Bóna, dem Ende der Ersten Phase in die Zweite, erreichte ihre Kulmination und dauert bis Anfang der dritten Phase der Frühbronzezeit im Gebiete, welche die Flüsse Zlatica, Tisa und Kőrös begrenzen.